

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 346.

Dienstag den 12. December.

1854.

Bekanntmachung.

Bei der heute öffentlich erfolgten Ausloosung von Capitalscheinen der Stadtanleihe vom 30. Juni 1849 sind folgende Nummern gezogen worden:

La. A. à 500 Thlr. Nr. 180,
La. B. à 100 Thlr. Nr. 243, 288, 791, 863, 938,
La. C. à 50 Thlr. Nr. 172, 242, 453, 647, 987,

deren Nominalbeträge sammt den davon bis ultimo Juni 1855 laufenden Zinsen mit Ablauf dieses Zinsenterrmins gegen Rückgabe der Scheine nebst Talons und Coupons an die Inhaber derselben bei unserer Einnahmestube ausgezahlt werden sollen.

Wir fordern daher die Legteren zu deren Empfangnahme mit dem Bedeuten hiermit auf, daß ihnen im Falle der Nichterhebung des Capitals die etwa auf spätere Termine erhobenen und mithin indebite gezahlten Zinsen davon am Capitale selbst bei dessen späterer Erhebung werden gekürzt werden.

Leipzig, am 5. December 1854.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Von der Ausloosung am 2. Januar 1854, mithin ultimo Juni 1854 zahlbar gewesen, ist rückständig:
La. B. à 100 Thlr. Nr. 792.

Zum Geburtstage

Er. Majestät unsers allergnädigsten Königs
Johann.

Unkäuflich schmerzvoll am Vaterlandes Herde
Stand Sachsens Volk, und wie ein Friedhofshain
Lag still das Land; die tiefe Wehmuth kehrte
In den Palästen, wie in Hütten ein.

Die Glocken schallten — doch die Schmerzensschläge,
Die um des edlen Königs schnellen Tod
In Herzen bebten, war'n der trauernd rege
Und schönre Glockenton, den Liebe bot.

Zwar kann Vergessen nicht das Leid verwischen;
Doch als die Königssonne schloß den Lauf,
So sank, wie Nacht, der Trauerflor dazwischen,
Und eine neue Sonne stieg herauf.

Und wie am Morgen auferwacht das Leben,
Die Blumen duften, jede Hand sich regt,
Die Lerchen ihren Jubelsang erheben
Und jedes Herz voll Hoffnung frischer schlägt —

Also erhebt sich schöner Hoffnung Wonne,
In hellen Augen blüht die Freude auf,
Da, frohbegrüßt, die neue Königssonne
Glanzvoll beginnt den segensreichen Lauf.

Betrauert ward der Tag des Todes schmerzlich,
Dem Sel'gen folgt die Thräne in das Grab;
Doch Freude nun erhebt am Tag sich herzlich,
Der unserm König einst das Leben gab.

Die Gegenwart, das ist ein Kuß, den geben
Zwei Schwestern sich — Zukunft, Vergangenheit —
Und oft liegt im Moment ein ganzes Leben,
Wenn ihn der Genius der Freude weicht.

Drum sei die Gegenwart, der Tag der Freude,
Mit Festesymmen und mit Jubelton
Gefelert hoch! und oft noch, schön wie heute,
Mag Gott ihn senden von des Himmels Thron!

Ein edelwirkend langes Fürstenleben
Ist für ein Volk auch langes Heil und Glück;
Drum möge Gott es unserm König geben
Zum Segen für des Sachsenlands Geschick!

Dem König Heil! hört man's vom Volk erdröhnen,
Der Jubelruf wird tausendstimmig wach;
Und Heil dem Volk! von Königs Mund ertönen
Hört man als segenvolles Echo nach.

Erfüllen wird sich's schön; denn herrlich schmücken
Das Licht der Weisheit und Gerechtigkeit
Hoch unsern König, der nun wird beglücken
Sein Volk, das Ihm, dem seine Kraft er weicht.

Der Fürsten Scepter sind die Spindeln golden,
Von denen sich von je die Fäden stets
Der Weltgeschichte wunderbar entrollten,
Gewirkt von Herrscherthaten und Gesez.

Und wie von Kirchenkuppeln Melodien
Der heiligtönenden Choräle wehn —
So sieht man Volkes Wohl und Volkes Blühen
Von edeln Königshäuptern niedergehn.

Die Weisheit, die Gerechtigkeit und Gnade,
Das ist die herrliche Dreifaltigkeit,
Das holde Genientleerblatt, das dem Pfade
Von einem edlen Fürsten Glanz verleiht.

Und seines Volkes jubelndes Gedränge,
Das wandelnd er zu seinen Seiten schaut,
Sind eines Fürsten schönste Säulengänge,
Die er in seinem Leben sich erbaut.

So werden unserm König auch die Herzen
Im Tempel schönen Volksglücks erglänzen,
Und tönen wird's beim Glanz der Liebesterzen:
„Dem König Heil!“ in Friedensharmonien.

Gustav Bernbard.